

Warum ist es so schwer, den Nationalsozialismus zu fin(n)alisieren? Der wachsende NATO-Selbstmordpakt droht die Welt in Brand zu setzen

Matthew Ehret

Ist es möglich, dass der Krieg, den wir 1945 zu gewinnen glaubten, nur eine Schlacht innerhalb eines größeren Krieges um die Zivilisation war, dessen Ausgang noch ungewiss ist?

Die kürzlich von der finnischen und der schwedischen Regierung geäußerte Entscheidung, dem kollektiven Selbstmordpakt der NATO beizutreten, dürfte niemanden überraschen, der die Entwicklung des Nationalsozialismus in den letzten 77 Jahren aufmerksam verfolgt hat.

Dieses Wachstum äußert sich nicht nur in einer Erneuerung der [Asow-, C14-, Swoboda- und Aidar-Neonazis](#) in der heutigen Ukraine, die mit Hakenkreuzen tätowiert sind, die schwarze Sonne des Okkultismus lieben und Wolfsangel-Logo tragen. Diese Entwicklung äußert sich auch in einer völligen Neuschreibung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs, die in den 30 Jahren seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion immer tiefer in die Irrealität geführt wurde.

In allen Nachkriegsmitgliedern des Warschauer Pakts, die in die NATO aufgenommen wurden, wie Litauen, Estland, Albanien, die Slowakei und Lettland, wurden die Nazi-Kollaborateure des Zweiten Weltkriegs durch Statuen, öffentliche Gedenktafeln, Denkmäler und sogar nach Nazis benannte Schulen, Parks und Straßen verherrlicht. Die Verherrlichung von Nazi-Kollaborateuren bei gleichzeitigem Abriss sowjetischer Denkmäler ist fast zu einer Vorbedingung für jeden Staat geworden, der der NATO beitreten möchte.

In Estland, das 2004 der NATO beigetreten ist, hat die vom Verteidigungsministerium finanzierte Erna-Gesellschaft die Nazi-Saboteurgruppe Erna, die im Zweiten Weltkrieg mit der Waffen-SS zusammenarbeitete, mit der Erhebung der [Erna-Vorhut](#) zu offiziellen Nationalhelden gefeiert. In Albanien rehabilitierte Premierminister Edi Rama den Nazi-Kollaborateur [Midhat Frasheri](#), der Tausende von Juden aus dem Kosovo in die Todeslager deportierte.

In Litauen wurde der Anführer der pro-nazistischen Litauischen Aktivistenfront, Juozas Lukša, der in Kaunas Gräueltaten verübte, als Nationalheld geehrt, indem das Parlament [eine Resolution verabschiedete](#), in der das Jahr 2021 zum „Jahr des Juozas Lukša-Daumantas“ erklärt wurde. In der [Slowakei](#) ist die von dem Neonazi Marián Kotleba geführte „Volkspartei Unsere Slowakei“ vom Rand in die Mitte gerückt und hat 2019 zehn Prozent der Parlamentssitze gewonnen.

Nazi-Leichen in den Kellern von Finnland und Schweden

Während Finnland gerne die Tatsache feiert, dass sein Krieg mit Russland von 1941 bis 1944 nichts mit dem Zweiten Weltkrieg zu tun hatte, sondern lediglich ein Verteidigungsbündnis mit dem Deutschen Reich gegen die böse Sowjetunion war, und während Schweden gerne die Tatsache feiert,

dass es während des Zweiten Weltkriegs neutral blieb, sprechen die Fakten eine ganz andere Sprache.

Beide Länder spielten nicht nur eine aggressive Rolle im Krieg gegen die Sowjetunion während der Operation Barbarossa und darüber hinaus, sondern beide Länder gewährten von 1940 bis 1945 auch umfangreiche Kredite und andere wirtschaftliche Unterstützung.

Auf rein militärischer Ebene sorgte das „neutrale“ Schweden unter der Führung von [König Gustav V.](#) und dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Per Albin Hansson dafür, dass seine Gebiete den Nazis während der [Schlacht von Narvik 1940](#), die zum Fall Norwegens führte, zur Verfügung gestellt wurden. Als ein Jahr später die Operation Barbarossa eingeleitet wurde, [durfte Deutschland schwedisches Territorium](#), Eisenbahn- und Kommunikationsnetze nutzen, um über Finnland in die Sowjetunion einzufallen. Deutsche Soldaten und Kampfrüstung wurden von Oslo nach Haparanda in Nordschweden transportiert, um Angriffe auf Russland vorzubereiten.

Auf wirtschaftlicher Ebene gingen während des Krieges 37 Prozent der schwedischen Exporte nach Deutschland, darunter 10 Millionen Tonnen Eisenerz pro Jahr, sowie die größte Produktion von Kugellagern, die für die Kriegsmaschinerie der Nazis lebenswichtig waren und über Häfen im von den Nazis besetzten Norwegen exportiert wurden. Die pro-faschistische Familie von Rosen spielte eine der wichtigsten Rollen bei der Förderung der Nazi-Ideologie in Schweden. [Eric von Rosen](#) war Mitbegründer der Nationalsozialistischen Partei Schwedens und verschaffte dem deutschen Oberkommando in den 1920er bis 1930er Jahren Zugang zur Oberschicht des schwedischen Adels.

Darüber hinaus fungierte Graf [Hugo von Rosen](#) als Direktor der US-Niederlassung der schwedischen Enskilda Bank und von SKF Bearing, die während des gesamten Krieges den Fluss von Geldern und Kugellagern (**hergestellt in Philadelphia**) an die Wehrmacht verwaltete.

Der Historiker Douglas Macdonald [schrieb](#):

Die Kugellager von SKF waren für die Nazis absolut unverzichtbar. Die Luftwaffe konnte ohne Kugellager nicht fliegen, und Panzer und gepanzerte Fahrzeuge konnten ohne sie nicht rollen. Nazi-Geschütze, Bombenvisiere, Generatoren und Motoren, Belüftungssysteme, U-Boote, Eisenbahnen, Bergbaumaschinen und Kommunikationsgeräte konnten ohne Kugellager nicht funktionieren. Tatsächlich hätten die Nazis den Zweiten Weltkrieg nicht führen können, wenn Wallenbergs SKF sie nicht mit allen Kugellagern versorgt hätte, die sie brauchten.

Hugo von Rosen war Görings Cousin zweiten Grades, und sein Cousin Eric wird in Kürze eine wichtige Rolle in dieser Geschichte spielen.

Finnlands NS-Erbe auf dem Prüfstand

Im Gegensatz zu Schweden hat Finnland nie versucht, Neutralität vorzutäuschen, und in diesem Sinne kann man Finnland zumindest dafür loben, dass es die Heuchelei seiner schwedischen Cousins vermieden hat. Mit seiner 1340 km langen Grenze zu Russland, die ein Gebiet in 40 km Schlagdistanz zum heutigen St. Petersburg umfasst, war Finnland für die Nazis ein wertvolles Grundstück.

Während des Krieges kämpften 8000 finnische Soldaten direkt an der Seite der Nazis gegen die Russen, viele von ihnen dienten zwischen 1941 und 1943 in den SS-Panzerdivisionen der Nazis. Ein [skandalöser 248-seitiger Bericht](#), der 2019 von der finnischen Regierung veröffentlicht wurde, enthüllte, dass nicht weniger als 1408 finnische Freiwillige direkt in SS-Panzerdivisionen dienten, die massenhafte Gräueltaten wie die Vernichtung von Juden und andere Kriegsverbrechen verübten.

Der Grund für Finnlands Bündnis mit den Nazis während des Krieges ist auch viel dunkler, als es die geschönten Geschichtsbücher vermuten lassen.

Die sowjetische Führung hatte den Aufbau der Kriegsmaschinerie der Nazis auf dem Weg nach Russland wie eine Zugkollision in Zeitlupe beobachtet, und zwar von dem Moment an, als das [Münchener Abkommen](#) von 1938 geschlossen wurde, das die Zerstörung der Tschechoslowakei und die Entstehung eines Frankenstein-Monsters im Herzen Europas zur Folge hatte.

In seinem brillanten Buch *Die schockierende Wahrheit über das Münchener Abkommen von 1938* zeigt Alex Krainer das perfide Treiben der britischen Geheimdiplomatie. Diese sorgte dafür, dass die britische Beschwichtigungspolitik vom Anschluss Österreichs durch Hitler bis zum Einmarsch in Polen im September 1939 nur den Anschein einer Opposition gegen den Nationalsozialismus erweckte, in Wirklichkeit aber dessen unaufhaltsames Wachstum zu einem Frankenstein-Monster im Herzen Europas förderte.

Alex Krainer in deutscher Übersetzung (PDF):

[Teil 1 Appeasement:](#)

Die schockierende Wahrheit über das Münchener Abkommen von 1938

[Teil 2 Appeasement:](#)

Der Betrug in München 1938

[Teil 3 Appeasement:](#)

Die globale „Drei-Blöcke-Agenda“ von heute und die Rolle der Finanzwelt

Der Wettlauf um die Sicherung des Kernlandes und Finnlands nationalsozialistische Wende

Da Russland wusste, dass ein Angriff unvermeidlich war, unterzeichnete es im August 1939 den [Molotow-Ribbentrop-Pakt](#) (Deutsch-Sowjetischer Nichtangriffspakt), um Zeit zu gewinnen und eine Pufferzone zwischen dem expansionistischen Naziregime und sich selbst zu schaffen.

Während dieses kleinen Zeitfensters fand ein Wettlauf um die Konsolidierung der Interessensphären statt, wobei Russland defensiv agierte, um seinen weichen Unterbauch zu sichern, bevor der unvermeidliche heiße Krieg begann. Deutschland versuchte derweil, mit militärischen Operationen, die das Reich über ganz Europa ausbreitete, den Krieg zu entfachen. [Formale Anmerkung: Der Krieg wurde am 3. September 1939 von Großbritannien und Frankreich erklärt.]

Russland errang durch die Unterzeichnung von Beistandspakten mit Lettland, Litauen und Estland mehrere wichtige strategische diplomatische Erfolge. Finnland unter der Führung von Feldmarschall Carl Gustaf Mannerheim und Ministerpräsident Risto Ryti lehnte das Angebot Russlands jedoch ab.

In dem gescheiterten russisch-finnischen Vertrag über gegenseitige Sicherheit bot Russland an, Südkarelien im Norden abzutreten, um im Gegenzug die sowjetische Grenze auf der Karelischen Landenge nach Westen zu verlegen und russische Stützpunkte in Finnland zu errichten. Die deutschfreundliche Regierung von Ryti und Mannerheim hatte sich in den 1930er Jahren öffentlich bei den Deutschen eingeschmeichelt, und ein Großteil der finnischen Aristokratie hatte zusammen mit ihren schwedischen Pro-Nazi-Pendants wahnhafte Visionen von Expansionismus gehegt, weil sie glaubten, dass ein großer Teil des nordwestlichen Russlands, Ostkarelien genannt, ein „reines“ nordisches Volk beherbergen würde, das weder slawisches noch skandinavisches Blut in sich trug.



Eine Karte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die die radikalste Version der „Großfinland“-Ideologie zeigt, nach der ein Großteil des nordrussischen Territoriums rechtmäßig zu Finnland gehörte

Finnlands Ablehnung des Kooperationsabkommens führte dazu, dass Russland im November 1939 beschloss, in das Land einzumarschieren, was den Verlust von 20.000 finnischen Soldaten, 11 Prozent seines Territoriums, was einem Drittel seines Wirtschaftspotenzials entsprach, und ein verbranntes Ego zur Folge hatte. Dieser viermonatige „Winterkrieg“ endete im März 1940 mit einem geschwächten und gedemütigten Finnland, das sich nach Rache sehnte.

Feldmarschall Mannerheim und Premierminister Ryti glaubten fest an den Mythos „Großfinland“. Mannerheim verkündete am Vorabend des finnischen Bündnisses mit den Nationalsozialisten lautstark vor seinen Soldaten: „1918, während des Befreiungskrieges [gegen Russland], habe ich den Finnen und den Wiener Kareliern erklärt, dass ich mein Schwert nicht in die Scheide stecken werde, bevor Finnland und Ostkarelien frei sind.“ Diese Rede machte es schwierig, die Vorstellung aufrechtzuerhalten, dass das Bündnis Finnlands mit den Nazis lediglich „defensiv“ war.

Obwohl von revisionistischen Historikern gemeinhin behauptet wird, dass Hermann Göring im August 1940 einen persönlichen Boten nach Helsinki schickte und um die Erlaubnis bat, Finnlands Territorium im Austausch gegen Waffen und Unterstützung zu nutzen, bezeugt die Aussage von SS-

Oberst Horst Kitschmann aus dem Jahr 1945, der in diesen Austausch eingeweiht war, dass es Mannerheim selbst war, der als Erster mit Göring Kontakt aufnahm und diese Vereinbarung vorschlug.

Dokumentiert in Henrik Lundes [Finland's War of Choice](#):

Im Verlauf dieser Gespräche erzählte mir von Albedill [deutscher Major im Attachéstab, der Kitschmann informierte], dass Generalmajor Roessing bereits im September 1940 auf Befehl Hitlers und des deutschen Generalstabs den Besuch von Generalmajor Talwel, dem Bevollmächtigten von Marschall Mannerheim, im Führerhauptquartier in Berlin veranlasst hatte. Bei diesem Besuch wurde eine Vereinbarung zwischen dem deutschen und dem finnischen Generalstab über die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung eines Angriffskrieges gegen die Sowjetunion getroffen. In diesem Zusammenhang sagte mir General Talwel während einer Konferenz in seinem Stabshauptquartier in Aunosa im November 1941, dass er auf persönlichen Befehl von Marschall Mannerheim bereits im September 1940 als einer der ersten mit dem deutschen Oberkommando Kontakt aufgenommen hatte, um einen gemeinsamen Angriff Deutschlands und Finnlands auf die Sowjetunion vorzubereiten.

Im September 1940, wurde [ein geheimes finnisch-deutsches Transit-Abkommen](#) geschlossen und das Desaster Barbarossa nahm seinen Lauf.

[Anmerkung: Die verlinkte Wiki-Seite gibt es nicht auf deutsch, warum auch ... Hier ein übersetzter Auszug der Wiki-Seite:]

Die Frage der deutschen Truppenverlegung durch Finnland und Schweden während des Zweiten Weltkriegs war einer der umstrittensten Aspekte der modernen nordischen Geschichte, neben Finnlands Kriegsbeteiligung an Nazi-Deutschland im Fortsetzungskrieg und dem Export von schwedischem Eisenerz während des Zweiten Weltkriegs.

Das schwedische Entgegenkommen gegenüber den deutschen Forderungen während und nach dem deutschen Einmarsch in Norwegen im April/Juni 1940 wird oft als ein bedeutender Bruch mit der früheren Neutralitätspolitik angesehen, die in vielen kleineren europäischen Ländern hoch geschätzt wurde. Nachdem sie öffentlich anerkannt worden waren, verlangte die Sowjetunion von Finnland sofort ein ähnliches, aber weiter reichendes Zugeständnis, welches das Dritte Reich aufforderte, ähnliche Transitrechte durch Finnland im Gegenzug für Finnlands Bewaffnung einzutauschen. Dies war der erste signifikante Beweis für eine veränderte, günstigere deutsche Politik gegenüber Finnland, die Finnland schließlich in eine Position der Kriegsbeteiligung an der Seite Nazi-Deutschlands im Fortsetzungskrieg gegen die Sowjetunion (25. Juni 1941 bis 4. September 1944) versetzen sollte.

Am 16. Juni 1941 rief Mannerheim 16 Prozent der finnischen Bevölkerung auf, an der Seite der Wehrmacht zu kämpfen, um sich auf den Angriff auf die Sowjetunion vorzubereiten.

Als Barbarossa am 22. Juni 1941 offiziell begann, befanden sich 400.000 finnische und deutsche Soldaten in Finnland, und die finnischen Flugplätze wurden den Nazibombern überlassen. Mannerheims Pakt mit dem Teufel führte zu frühen Siegen, denn sein Traum von einem „Großfinland“ war endlich wahr geworden, und riesige Gebiete von Murmansk bis zum Onegia-See [fielen](#)

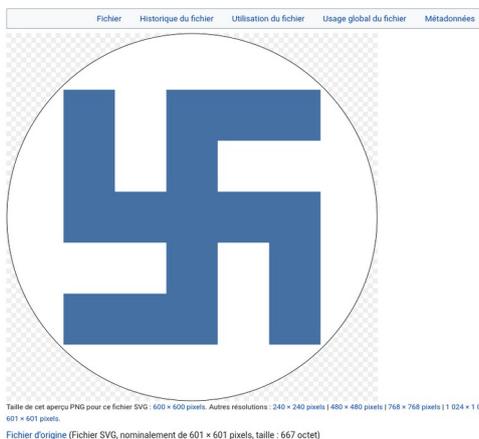
zwischen 1941 und 1944 unter finnische Besatzung. Während dieser Zeit wurden ethnische Russen und Juden in Finnland in Zwangsarbeitslager geschickt, wo man viele von ihnen vernichtete.

The 2019 Finnish report stated: „Die Untereinheiten und Männer der SS-Division Wiking, die während des Marsches in die Sowjetunion und des Vormarsches durch die Ukraine und den Kaukasus eingesetzt waren, waren an zahlreichen Gräueltaten beteiligt ... Die Tagebücher und Erinnerungen der finnischen Freiwilligen zeigen, dass praktisch jeder von ihnen von Anfang an von den Gräueltaten und Massakern gewusst haben muss.“

Als die finnische SS-Division Wiking zwischen Juli und August 1941 über die Westukraine vorrückte, wurden in Lemberg und Schytomyr über 10.000 Zivilisten getötet, und vom Beginn von Barbarossa bis März 1942 kamen in der Region über 600.000 weitere Menschen ums Leben.

Der seltsame Fall von Finnlands ewigem Hakenkreuz

Fichier:Finnish air force roundel 1934-1945 border.svg



An dieser Stelle muss ein Wort über das eigentümliche offizielle Logo der finnischen Luftwaffe gesagt werden, das 1919 geschaffen wurde und bis 2020 Bestand hatte, als das Logo von Flugzeugen, Flaggen und Uniformen entfernt wurde (obwohl es immer noch an den Wänden der Luftwaffenakademie prangt).

Ich beziehe mich hier natürlich auf das seltsame Hakenkreuz, das Finnland nach 1945 von seinen Militärflugzeugen oder Uniformen zu entfernen, obwohl die Nazi-Verbündeten untergegangen waren.

Das finnische Luftfahrzeugabzeichen von 1918 bis 1945. Die finnische Kokarde der damaligen Zeit geht dem Hakenkreuz der Nazis voraus. Es ist ein Symbol des Glücks, ein persönliches Wahrzeichen des schwedischen Grafen Eric von Rosen, der 1918 sein erstes Flugzeug, einen in Schweden gebauten Morane-Saulnier-Sonnenschirm, an Finnland verschenkte. → https://de.frwiki.wiki/wiki/Arm%C3%A9e_de_l%27air_finlandaise

Die gesäuberten Geschichtsbücher sind schnell dabei, diesen anomalen, jahrhundertelangen Hakenkreuz-Fetisch als totalen Zufall abzutun, der nichts mit den Nazis zu tun hat, da die Nazipartei das Symbol ein ganzes Jahr nach der finnischen Regierung übernahm. Doch wie die meisten unserer offiziellen Geschichtsdarstellungen bricht auch diese bei der geringsten Druckausübung in sich zusammen.

Es heißt, dass der schwedische Graf Eric von Rosen der finnischen Weißen Armee 1918 ein mit Hakenkreuzen verziertes Thulin-Flugzeug vom Typ D schenkte, wodurch die finnische Luftwaffe gegründet und das Hakenkreuz zu ihrem offiziellen Logo wurde. Da von Rosen das Hakenkreuz bereits als sein persönliches Emblem verwendete, seit er es zum ersten Mal während seiner Schulzeit auf alten Runen gesehen hatte, wird der Schluss gezogen, dass die Hakenkreuze des finnischen Militärs und ihre nationalsozialistischen Gegenstücke in keinerlei Verbindung zueinander stehen könnten.

Diese Behauptung ignoriert völlig die Tatsache, dass die beiden von Rosen-Brüder Eric und Clarence führende Adlige waren, die sich stolz für die Sache der Nazis einsetzten, die schwedische

Eugenik über das Schwedische Institut für Rassenbiologie an der Universität Uppsala (ca. 1922) förderten, sich für Sterilisationsgesetze einsetzten und Hitler der schwedischen Oberschicht vorstellten. 1933 wurde Eric von Rosen Gründungsmitglied des Nationalsocialistiska Blocket (auch bekannt als Nationalsozialistische Partei Schwedens).

Die tatkräftige Unterstützung der Nazis (einschließlich des Einflusses der von Rosens auf die schwedische Enskilda Bank und SKF) ändert auch die Interpretation der engen Beziehung, die Clarence, Eric und Hugo von Rosen zu ihrem Schwager Hermann Göring unterhielten, der nach dem Ersten Weltkrieg als persönlicher Pilot für Eric von Rosen gearbeitet hatte.

Während eines längeren Aufenthalts in von Rosens Schloss Rockelstad im Jahr 1920 lernte Göring

- von Rosens Hakenkreuze kennen, die das Schloss und das angrenzende Jagdhaus schmückten, außerdem
- von Rosens Leidenschaft für den Naturschutz, die Göring teilte, der später in den 1930er Jahren der erste Reichsminister für Forstwirtschaft und Naturschutz wurde, und
- Eric von Rosens Schwägerin Carin von Kantzow, die bald Görings Ehefrau wurde und von Hitler als "First Lady der Nazipartei" bezeichnet wurde.



Das Hakenkreuz in Finnland

Eric und Clarence von Rosen waren Anhänger einer okkulten Sekte namens Ariosophismus, die von einem mystischen, runenbesessenen Dichter namens Guido von List angeführt wurde, der einfach Madame Blavatskys Theosophie übernahm und eine arische Rassenüberlegenheit mit einer verstärkten Konzentration auf Wotan-Mythen verknüpfte. In dieser Sekte wurden das Hakenkreuz und

andere Runensymbole wie die Othala-Rune, die Lebensrune Elwaz, die Sig-Runen (die später von der SS verwendet wurden) und die Wolfsangel als heilige, mit magischer Kraft ausgestattete Bilder betrachtet.

Guido von List hatte seine Sekte in einen inneren und äußeren Kern gegliedert, wobei die „Auserwählten“ eine geheime Interpretation der Runen im Rahmen einer okkulten Elitesellschaft namens Hoher Armanen-Orden lernten, in der von List selbst als Großmeister fungierte.

Dieses rassistische okkulte Ariertum mit seinem theosophischen Ziel, hinduistische und buddhistische Mystik in ein neues nachchristliches Zeitalter einzubringen, wurde in dieser Zeit zu einem äußerst populären Phänomen unter den Adelsfamilien Europas. Ziel war es, mit Hilfe einer pervertierten Interpretation des östlichen Spiritualismus ohne jegliche Substanz eine neue Ordnung zu schaffen, die auf einem „Zeitalter des Wassermanns“ basierte, das das veraltete „Zeitalter der Fische“ ablösen sollte, das die veraltete Vernunft repräsentierte, die von Menschen wie Sokrates, Platon und Christus vorgelebt wurde.

[Anmerkung: Das gleiche Verfahren wurde gegen Ende der 1960er eingesetzt: Ausrufung des Wassermann-Zeitalters und Verabreichung einer völlig undifferenzierten Esoterik-Mixtur aus allen Weltecken.]

Aus dem Hohen Armanen-Orden ging bald eine weitere okkulte Geheimorganisation hervor, die [Thule-Gesellschaft](#), in der Rudolf Hess, Hans Frank, Hermann Göring, Karl Haushofer und Hitlers Führungsperson Dietrich Eckart leitende Mitglieder waren.

Eine unangenehme Tatsache muss jetzt bewältigt werden

Es ist eine unbequeme Tatsache der Geschichte, dass dieselben Mächte, die den Faschismus hervorgebracht haben, [bei den Nürnberger Prozessen nie bestraft wurden](#). Die Industriellen und Finanziere der Wall Street, die Deutschland vor und während des Krieges mit Finanzmitteln und Nachschub versorgten, wurden ebenso wenig bestraft wie [die britischen Finanziere der Bank of England](#), die dafür sorgten, dass die Kassen der Nazis mit beschlagnahmter Beute aus Österreich, der Tschechoslowakei oder Polen gefüllt wurden.

In der Nachkriegszeit kam es nicht nur zu einer umfassenden Reorganisation faschistischer Mörder in Form der von der [CIA/NATO geleiteten Operation Gladio](#), und wir wissen, dass Allan Dulles die [Reaktivierung von Hitlers Geheimdienstchef Reinhard Gehlen](#) in die Kommandostruktur des westdeutschen Geheimdienstes mitsamt seinem gesamten Netzwerk direkt überwachte. Ukrainische Nazis wie [Stefan Bandera und Mikola Lebed](#) wurden umgehend in denselben Apparat eingegliedert, wobei Bandera von 1956 bis zu seinem Tod 1958 mit Gehlen zusammenarbeitete, während Lebed in den amerikanischen Geheimdienst eingegliedert wurde und eine CIA-Tarnorganisation namens Prolog leitete.

Wie Cynthia Chung kürzlich in ihrem Buch [Sleepwalking into Fascism](#) darlegte, genossen nicht weniger als zehn hochrangige ehemalige Nazis während der dunklen Jahre der Operation Gladio enorme Macht innerhalb der Kommandostruktur der NATO. Cynthia schreibt: „Von 1957 bis 1983 hatte die NATO mindestens einen, wenn nicht sogar mehrere hochrangige ‚ehemalige‘ Nazis in mehreren Abteilungen innerhalb der NATO. Die Position des NATO-Befehlshabers und Oberbefehlshabers der Alliierten Streitkräfte Mitteleuropa (CINCENT Commander in Chief, Allied Forces Central Europe – AFCENT) war eine Position, die von 1967 bis 1983 – also 16 Jahre lang – ausschließlich mit ‚ehemaligen‘ Nazis besetzt war.“

In diesen Jahren sorgten nicht nur Gladio-„Hintermänner“ für eine Flut von Terroranschlägen gegen die europäische Bevölkerung, indem sie sich vorgeblich „marxistischer“ Tarngruppen bedienten oder bei Bedarf Anschläge auf hochrangige Ziele wie Dag Hammarskjöld, Enrico Mattei, Aldo Moro oder Alfred Herrhausen verübten. Staatsmänner, die sich nicht an die Regeln des großen Spiels hielten, waren leider nicht mehr lange auf dieser Welt.

Das selbsternannte Image der NATO als Vorbote einer „auf liberalen Regeln beruhenden internationalen Ordnung“ ist mehr als nur ein wenig oberflächlich, wenn man die von den Nazis zerfressenen Bündnisse bedenkt, die viele NATO-Anhänger im Atlantikrat vielleicht gerne vergessen würden. Diese Geschichte sollte uns auch dazu veranlassen, die wahren Gründe für die [Gründung der NATO](#) im Jahr 1949 zu überdenken, die als Sargnagel für Franklin Roosevelts Vision eines Bündnisses zwischen den [USA, Russland und China](#) diente, von dem er hoffte, es würde die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg prägen.

Das Anwachsen der NATO um die Grenzen Russlands seit 1998 und die von der NATO angeführten Massengräuel der Bombardierungen in Bosnien, Afghanistan und Libyen sollten auch vor dem Hintergrund dieses nazistischen Stammbaums neu bewertet werden.

Warum hat die NATO zu Ehren des diesjährigen „Frauentags“ Bilder einer ukrainischen Soldatin gepostet, die eindeutig eine [schwarze Sonne des Okkulten](#) auf ihrer Uniform trägt? Warum werden aktive ukrainische Nazis, die in Asow- und Aidar-Bataillonen dienen, von den NATO-Propaganda-behörden oder den Mainstream-Medien trotz der erwiesenen Fälle von Massengrausamkeiten im östlichen Donbass seit 2014 systematisch totgeschwiegen? Warum erleben Nazi-Bewegungen im gesamten osteuropäischen Raum ein großes Wiederaufleben – insbesondere in Ländern, die seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion unter den Einfluss der NATO geraten sind?

Ist es möglich, dass der Krieg, von dem wir dachten, dass die Alliierten ihn 1945 gewonnen haben, nur eine Schlacht in einem größeren Krieg um die Zivilisation war, dessen Ausgang noch ungewiss ist? Die Patrioten Finnlands und Schwedens sollten auf jeden Fall sehr gründlich über die dunklen Traditionen nachdenken, die wiederbelebt werden könnten, wenn sie sich zu einer neuen Operation Barbarossa im 21. Jahrhundert zusammenschließen.

Der Autor hat kürzlich einen Vortrag zu diesem Thema gehalten, [den Sie hier einsehen können](#).